

Julius Schlanser

Autor(en): **G.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **27 (1967-1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Handeln während seines irdischen Daseins sind Garanten bleibender und unvergeßlicher Erinnerung weit über sein Grab hinaus. Leb wohl, du guter Kamerad, ruhe im Frieden!

V. N.

Julius Schlanser

Der Tod ist ein unerbittlich ernster Freund. Immer wieder spricht er eine Sprache, die Wunden aufreißt und Schmerzgefühle auslöst. In der Morgenstunde des 17. März 1968 traf uns die schmerzliche Trauerkunde vom Heimgang unseres lieben und geschätzten Kollegen Julius Schlanser. Am 20. März geleiteten viele Freunde, Bekannte und ehemalige Schüler alt Lehrer Schlanser auf den Friedhof seines Heimatortes Surrhein und übergaben dessen sterbliche Hülle dem geweihten Schoß der Erde. Eine überaus große Begräbnisgemeinde war ein sichtliches Zeugnis von Freundschaft und Hochachtung. Im Jahre 1886 am 23. Januar erblickte der Verstorbenen in Surrhein das Licht der Welt und verlebte unter der Obhut schlichter und sorgsamer Eltern eine schöne Jugendzeit. Seine Geistesgaben stellte er, nach Abschluß der Primarschule und der Seminarzeit, die er in St. Michel in Zug verbrachte, in den Dienst der Jugenderziehung. Nach etlichen Schuljahren in Zignau und Rabius folgte er dem Rufe seines Heimatortes Surrhein, wo er über drei Jahrzehnte lang die «ABC-Schützen» unterrichtete und zugleich auch als tüchtiger Organist und Dirigent funktionierte.

Während der langen Sommerferien betätigte er sich immer wieder in der Landwirtschaft und als Bienenzüchter. Für Kollege Schlanser bedeutete die harte Arbeit an der Scholle Erholung und große innerliche Befriedigung. Er liebte den heimatlichen Boden und war mit diesem bis zu seinem letzten Atemzug innigst verbunden. Dem Tun und Treiben des politischen Lebens hielt er sich eher fern, trotzdem aber zeigte er seine Hilfsbereitschaft überall dort, wo man seinen Einsatz verlangte. So fand man Kollege Schlanser mehrere Jahre im Dienste der Krankenkasse «Cadi» sowie viele Jahre im Dienste der Kirchgemeinde Surrhein.

Mit kindlich-frommem Glauben legte er stets sein Geschick in die Hand Gottes, und aus seiner Hand nahm er ergeben das Schwere, das das Leben ihm auferlegte. So erlebte er den Verlust seiner ersten Gattin, sowie den Hinschied seines lieben Sohnes Julian aus zweiter Ehe, die er im Jahre 1942 mit Anna Schmid schloß. Die treubesorgte Gattin und die Tochter Beatrice trauern nun am Grabe eines lieben, edlen Gatten und Vaters. Wir alle, die Gelegenheit hatten, den lieben Verstorbenen näher kennen zu lernen, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Wer die Arbeit für Familie, Schule und Öffentlichkeit mit so großer Liebe und Freude getan hat, der darf mit aller Ruhe und Zufriedenheit sich hinlegen zum letzten Schlummer. Der Herr gebe ihm den ewigen Frieden.

G. C.

Annamaria Tonolla

Lo scorso 3 dicembre, quando ancora non si erano spenti gli echi dei festeggiamenti per l'apertura della galleria del San Bernardino, si spargeva in valle la dolorosa notizia della morte della collega Annamaria Tonolla. E così, alla gioia che pochi giorni prima aveva invaso i nostri cuori, subentravano quello sgomento e quella incredulità, che ci lascia una notizia alla quale non possiamo o non vogliamo credere. Purtroppo la realtà, la nuda e cruda realtà, ci stava davanti. Il cuore grande e generoso della Ma. Annamaria Tonolla aveva cessato improvvisamente di battere.